



Ist Epilepsie eine geistige Behinderung?

So formuliert, ist diese Frage sofort verneinend zu beantworten.

Fragt man jedoch nach der Beziehung zwischen geistiger Behinderung bzw. Intelligenzminderung und Epilepsie, so ist eine differenziertere Antwort möglich und nötig.

Unter geistiger Behinderung versteht man eine während der Entwicklungsperiode entstandene unterdurchschnittliche Intelligenz, die begleitet ist von Einschränkungen in Fähigkeiten der Kommunikation, der eigenständigen Versorgung, des sozialen Handelns und der Selbstbestimmtheit.

Vor allem bei schweren Formen der geistigen Behinderung finden sich in mehr als 90% der Fälle Hinweise auf genetische Faktoren oder Schädigungen des Gehirns als Ursache der Intelligenzminderung. Schwere geistige Behinderung ist nicht selten mit schwerwiegenden Bewegungs-, Sprach- und Wahrnehmungsstörungen und in etwa 50% mit Epilepsien verknüpft. Umgekehrt findet man unter Kindern mit Epilepsien in etwa 20-30% eine Intelligenzminderung unterschiedlicher Schwere.

Es ist anzunehmen, dass dieselben Funktionsstörungen bzw. strukturellen Veränderungen des Gehirngewebes, die der geistigen Behinderung zugrunde liegen auch die Entwicklung einer Epilepsie begünstigen. Es kann sich dabei sowohl um genetisch bedingte, feinstrukturelle Normabweichungen an einzelnen Nervenzellen wie auch um ausgedehntere Fehlbildungen des Gehirns handeln oder z.B. um Schädigungen, die durch eine Störung der Sauerstoff- bzw. Blutversorgung vor oder während der Geburt hervorgerufen wurden.

Sehr viel seltener kommt es vor, dass Epilepsien des Kindesalters mit äußerst schwerem Verlauf von einem zunehmenden geistigen Abbau begleitet sind. In solchen Fällen steht aber keinesfalls fest, dass die Epilepsie selbst zu einer anhaltenden Gehirnschädigung führt, deren Ausdruck dann die Intelligenzminderung ist. Die Beziehung zwischen Epilepsie und fortschreitender intellektueller Beeinträchtigung ist also hier noch nicht geklärt.

Es konnte aber immer wieder gezeigt werden, dass bei solchermaßen schwerst verlaufenden Epilepsien eine Umkehr der intellektuellen Verschlechterung möglich ist. Dies ist besonders dann der Fall, wenn die Epilepsie auf einen umschriebenen Herd im Gehirn bezogen und dieser mit dem Resultat der Anfallfreiheit operiert werden kann.

Solche positiven Wendungen sind in jenen Fällen nicht zu erwarten, in denen sowohl die Epilepsie als auch die geistige Behinderung auf eine zunehmende, z.B. stoffwechselbedingte Zerstörung des Gehirngewebes zurückzuführen sind.

Literaturhinweise:

1. Corbett JA. Epilepsy and Mental Retardation. In: Dam M, Gram L (Hrsg): Comprehensive Epileptology, Raven Press, New York 1990: 271-280
2. D'Amelio M, Shinnar S, Hauser WA. Epilepsy in Children with Mental Retardation and Cerebral Palsy. In: Devinski O, Westbrook LE (Hrsg): Epilepsy and Developmental Disabilities, Butterworth Heinemann, Boston 2002: 3-16
3. Neuhäuser G, Steinhausen H-C. Geistige Behinderung, Kohlhammer, Stuttgart 2002

Autor: Dr. P. Martin, Epilepsiezentrum Kork,

Beirat: Prof. Dr. A. Schulze-Bonhage, Neurozentrum Freiburg, November 2009